

## Über die Autorin:

Amanda Ciesing schreibt vorwiegend Arztromane, Liebes- und Familienromane, sowie Kurzgeschichten und Kurzromane. Ihr ist es ein wichtiges Anliegen, dass der Arztroman ein besseres Image bekommt. Auch ist es für Amanda Ciesing sehr wichtig, dass sie Lesermeinungen und Rückmeldungen zu ihren Büchern erhält, damit sie sich stetig weiter verbessern kann. Leser können ihr wie folgt Rückmeldungen erteilen:

Rezensionen auf der Amazon-Autorensseite:

*[http://www.amazon.de/Amanda-Ciesing/e/B00IQ8VOMG/ref=sr\\_ntt\\_srch\\_lnk\\_1?qid=1395177480&sr=1-1](http://www.amazon.de/Amanda-Ciesing/e/B00IQ8VOMG/ref=sr_ntt_srch_lnk_1?qid=1395177480&sr=1-1)*

Eintrag im Gästebuch ihrer Homepage:

*<http://amandaciesing.de/to/>*

*oder: <http://amandaciesing.npage.de/>*

Oder per Mail:

*[ciesing-amanda@gmx.de](mailto:ciesing-amanda@gmx.de)*

## Über das Buch:

Dr. Oliver Bergmann ist ein erfolgreicher Oberarzt an einer renommierten Klinik im kleinen, beschaulichen, fiktiven Örtchen Kaltensee. Oliver ist bereits einmal geschieden, inzwischen aber wieder verlobt. Mit seiner Ex-Frau, der Chirurgin Dr. Nicola Voss, versucht er, wegen der gemeinsamen Tochter Nele ein normales Verhältnis zu bewahren. Dann erkrankt Nele schwer; die Ungewissheit, ob die vermutete Krankheit bei Nele wirklich ausgebrochen ist, belastet die beiden Geschiedenen. Dann erreicht sie ein Brief...

*Trau keinem Arzt,  
sein Gegengift ist Gift.*

*William Shakespeare*  
*Englischer Dichter, Dramatiker, Schauspieler und Theaterleiter*  
*(1564-1616)*

**Amanda Ciesing**

# **Schatten der Vergangenheit**

**Die NIOL-Trilogie, Teil I**



tredition®

www.tredition.de

© 2014 Amanda Ciesing

Umschlaggestaltung, Illustration: Berthold Sachsenmaier  
Lektorat, Korrektorat: Susanne Junge

Verlag: tredition GmbH, Hamburg  
ISBN: 978-3-8495-7805-3  
Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	6
Prolog .....	7
Kapitel 1 .....	11
Kapitel 2 .....	50
Kapitel 3 .....	64
Danksagung .....	99

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Schatten der Vergangenheit“ ist mein erstes Buch, der erste Teil der NIOL-Trilogie, meiner Arztroman-Serie mit Dr. Nicola Voss und Dr. Oliver Bergmann. Der Name NIOL leitet sich aus den ersten beiden Anfangsbuchstaben meiner Protagonisten ab.

Der erste Roman ist für jeden Autor, jede Autorin zweifellos etwas ganz Besonderes.

### ***Warum schreibe ich einen Arztroman?***

Ich habe mich mit der Frage beschäftigt, warum so viele Menschen laut der Einschaltquote Arztserien im Fernsehen anschauen, Arztromane jedoch einen derart schlechten Ruf haben.

Mit diesem und den darauf folgenden beiden Bänden der NIOL-Trilogie möchte ich meinen Beitrag leisten, dass der Arztroman wenigstens ein bisschen von seinem „Groschenroman-Image“ verliert und hoffentlich eines Tages aus dem Online-Buchhandel und den stationären Buchhandlungen nicht mehr wegzudenken ist.

Tauchen Sie ein in den Klinik-Alltag und fiebern Sie mit. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Herzlichst,

Ihre Amanda Ciesing

# Prolog

**08. Februar 2010**

## **Kaltensee**

**D**r. Oliver Bergmann war Oberarzt an einer renommierten Klinik in Kaltensee, der Südstadtklinik; um genau zu sein, war die Klinik die angesehenste in ganz Kaltensee. Kaltensee war eine kleine Stadt in Süddeutschland. Die Straßen waren geteert, die Bürgersteige mit Backsteinen gepflastert. Die Stadt hatte zwei Seiten, die durch den See getrennt waren, der die Stadt ihren Namen verdankte. Im Süden der Stadt sah man die luxuriösen weißen Villen, die sich nur Doktoren, Ärzte und Professoren leisten können. Im Norden standen Fachwerk- und alte, heruntergekommene Holzhäuser. Jedes Grundstück in Kaltensee, egal, ob Fachwerk-, Holzhaus oder Villa, war von hohen, schwarzen Bäumen umgeben. Nachbarn konnten sich also nie direkt durch ihre Fenster beobachten.

Der Erfolg der Klinik kam natürlich keineswegs von ungefähr. Es war Dr. Wolfgang Bergmann, Olivers Vater, gewesen, der sie alleine aufgebaut und zu dem gemacht hatte, was sie heute war. Dabei hatte er auf ein, wie er fand, einfaches Prinzip der Medizin gesetzt, nämlich die Verknüpfung der guten alten Schulmedizin mit alternativen Heilmethoden, wobei er letztere sehr genau prüfte und untersuchte, ehe er ihre Anwendung in der Klinik gestattete.

Jetzt, da Wolfgang Bergmann im Ruhestand war, hatte er seinen beiden langjährigen Freunden Conrad Möbius und Paul Thomsen, mit denen er ebenfalls gelegentlich Golf spielte, die Leitung seiner Klinik übertragen.

Olivers Mutter Cosima-Mathilde Bergmann hatte zunächst als Physiotherapeutin gearbeitet, doch nach einigen Jahren wurde ihr diese Tätigkeit körperlich zu anstrengend – oder zu langweilig, sie wusste es selbst nicht mehr so genau. Sie hatte etwas Kreatives arbeiten wollen, einen Beruf, bei dem man neue „*Welten*“ aus den verschiedensten Perspektiven „*entdecken*“ und festhalten konnte. Deswegen entschloss sie sich, als ihre Kinder bereits erwachsen waren, Tierfotografin zu werden - von Tieren, die in der Region Neuguinea leben. Wolfgang war zwar nicht glücklich mit dieser Entscheidung, aber sie hatte sich durchgesetzt. In den langen Zeiten ihrer Abwesenheit pflegte es Wolfgang, Golf zu spielen.

Am heutigen Abend fand in Kaltensee der traditionelle Ärzteball statt und Oliver beschloss hinzugehen. Er streifte sich den schwarzen Smoking über, dazu wählte er das passende Hemd in Weiß und eine schwarze Fliege. Die edlen, schwarzen Schuhe waren perfekt zum Tanzen geeignet.

Als er auf dem Ball ankam, stand er zunächst eine Weile an der Bar und trank einen Single Malt. Der Tag war lang gewesen und langsam wurde er müde. Das Licht glich einem Nebelvorhang.

Wolfgang Bergmann praktiziert noch gelegentlich, heute war er allerdings wegen einer Erkältung nicht anwesend. War es wirklich eine so gute Idee gewesen herzukommen?

„Entschuldigung, ist hier neben Ihnen noch frei?“, hörte er eine melodische Frauenstimme hinter sich fragen.

„Sicher“, entgegnete er.

Sie setzte sich auf den Barhocker neben ihn und zum ersten Mal sah er die Frau an. Sie war groß, schlank und hatte grau-grüne Katzenaugen, die ihn anleuchteten. Ihr Haar war blond und lockig. Durch den Rauch und den Ne-



bel in der Bar wirkte es jedoch matt und ein wenig zerzaust.

„Hallo, schöne Frau“, grüßte er die ihm Unbekannte.

„Guten Abend, der Herr.“

„Ich bin Oliver Bergmann und wie heißen Sie?“

„Das verrate ich Ihnen erst, nachdem Sie mir einen Single Malt bestellt haben. Ab jetzt muss ich erst einmal aufs Klo, stellen Sie sich also auf einen langen Abend ein“, verkündete sie lächelnd, machte auf dem Absatz kehrt und ging in Richtung der Damentoilette. Sie grinste. Sie mochte Männer, die zeigten, dass sie Interesse an ihr hatten, und dieser Mann da draußen hatte definitiv ein Interesse an ihr, das hatte sie sofort gespürt.

Oliver saß an der Bar und wartete darauf, dass die Lady ohne Namen zu ihm zurückkehrte. Entweder sie benötigte tatsächlich so viel Zeit auf der Toilette, oder sie puderte sich noch schnell das Näschen, oder sie ließ ihn absichtlich warten? Egal, was der Grund für ihren langen Toiletten-gang war, eines hatte er sofort bemerkt: sie war eine Frau, um die man werben und kämpfen musste, eine Frau, die erobert werden wollte. Also würde er das auch tun.

Er trank seinen Single Malt leer und wandte sich mit dem Kopf wieder in Richtung der Toiletten. Da entdeckte er plötzlich ihren blonden Haarschopf. Sie steuerte geradewegs auf ihn zu und setzte sich wieder auf den Hocker neben ihm.

„Entschuldige“, meinte sie lächelnd, „es hat etwas länger gedauert.“

„Kein Problem“, er lächelte sie ebenfalls an, dann hob er sein Glas.

„Auf einen unvergesslichen Abend“, und sie hob ebenfalls ihr Glas.

„Mal sehen, was der Abend so bringt“, entgegnete Oliver, und sie stießen miteinander an.

Beide lächelten sich an.

## Kapitel 1

**D**r. Oliver Bergmann saß gemütlich mit seiner Verlobten, Frau Dr. Ellen Roth, in der gemeinsamen Villa, die beide von Olivers Eltern zur Verlobung geschenkt bekommen hatten, auf dem Sofa. Es war eine großzügig geschnittene Villa, die luxuriöse Ausstattung entsprach dem Lebensstil der Familie. Die Fußböden im Bad, im Wohnzimmer und in der Küche waren weiß gefliest. Das Schlafzimmer war mit einem hellbraunen, warmen Laminat-Fußboden bedeckt. Die Zimmer waren durch weiße Schiebetüren mit goldenen Türgriffen getrennt. Durch die bodentiefen Fenster sah man hinaus auf die Terrasse und dahinter konnte man die wunderbare Aussicht auf den Kaltensee genießen. Doch jetzt prasselte der Regen gegen die Scheiben.

Oliver und Ellen ließen sich davon keineswegs stören. Die beiden genossen ihren freien Tag, Ellen kuschelte sich eng an ihn, er schlang seine Arme um ihren großen und schlanken Körper und vergrub seine Nase in ihrem schokobraunen Haar, das er so besonders liebte, weil es perfekt mit ihren Augen in der Farbe von Nuss-Nugat-Creme harmonierte.

Olivers Hund Gorgonzola, der diesen Namen trug, weil er so unglaublich gerne den gleichnamigen Käse verzehrte, legte sich gemütlich vor das weiße Sofa auf den weißen Teppich aus Kunstfell. Gorgonzola war ein „*Shetland Sheepdog*“, sein Fell war weiß, braun und schwarz.

Gorgonzola war allerdings keine gemeinsame Anschaffung von Ellen und Oliver, sondern stammte aus Olivers erster Ehe. Oliver und seine Ex-Frau hatten sich seinerzeit gemeinsam den Rüden Gorgonzola und eine Katze namens Mika gekauft. Beide Tiere waren der Wunsch der gemein-

samen Tochter Nele gewesen. Nach der Scheidung war der Rüde bei seinem Herrchen geblieben, während Nicola die grau-getigerte Katze Mika mit in ihre Villa genommen, welche sie von Olivers Eltern zur Scheidung geschenkt bekommen hatte.

Nach allem, was zwischen Oliver und Nicola vorgefallen war, und nach allem, was *sie* sich geleistet hatte - eine Affäre mit dem Postboten - das war einfach nur armselig, bemitleidenswert und unter der Würde der Familie Bergmann, fand Olivers Vater. Er wollte sie nicht mehr in unmittelbarer Nähe der Familie Bergmann wissen. „Natürlich – allein schon wegen seiner Enkeltochter - bleibt sie in Kaltensee wohnen, und natürlich soll auch das Niveau erhalten bleiben. Nicola soll es schick und exklusiv haben, dann wird sie Oliver vielleicht bald gar nicht mehr sehen, das wäre das Beste für uns alle“, so dachte Wolfgang Bergmann damals und so dachte er auch noch heute. Somit kaufte er eine Villa, die zwar auf der Südseite des Sees stand, aber am anderen Ende der Stadt, weit entfernt von der Klinik und dem Anwesen der Familie. So war das Verhältnis zwischen Nicola und Olivers Eltern komplett „*eingeschlafen*“.

Cosima-Mathilde war anfangs anderer Meinung gewesen. Sie hatte immer wieder versucht zu sagen, dass sie sich doch mit Nicola gut stellen und versuchen sollten, so gut wie möglich mit ihr und ihrem „*Fehltritt*“ umzugehen. Aber ihr Ehemann Wolfgang ließ, seit er von ihrem Seitensprung, von ihrer Affäre gehört hatte, kein gutes Haar mehr an seiner damaligen Schwiegertochter. Wolfgang Verhalten hatte der Ehe seines Sohnes damals den Rest gegeben und schließlich war sie in sich zusammengefallen, wie ein Kartenhaus. Wenngleich Nicola und Oliver noch versucht hatten, die Ehe zu retten – stets hatte Dr. Wolfgang Bergmann den Keil weiter zwischen die beiden getrieben, Intrigen gestreut und die Scheidung vorangetrie-

ben. Während Cosima-Mathilde dann immer stummer werdend neben ihrem Gatten gegessen hatte und dessen Aussagen, Forderungen und Erniedrigungen, sowohl gegenüber dem gemeinsamen Sohn Oliver, als auch gegenüber Nicola, abgenickt hatte, wie ein monotoner, emotionsloser, ferngesteuerter Roboter; Cosima-Mathilde wurde zu einer Marionette, zur Marionette ihres eigenen Mannes Wolfgang. Jeder, der ihn kannte, wurde zu seiner Marionette, so er unfähig oder nicht gewillt war, sich zu wehren. Außer Nele und Oliver. Nele las er jeden Wunsch von den Augen ab, ihr wurde jedes Begehrt erfüllt. Und Oliver hatte seinem Vater rechtzeitig die Stirn geboten. Doch die Sache mit Nicolas Affäre hatte ihm förmlich den Boden unter den Füßen weggezogen; er hatte völlig neben sich gestanden und war deshalb nicht Manns genug gewesen, sich wie sonst gegen seinen Vater zu behaupten.

Den Gedanken daran hatte Oliver mittlerweile verdrängt. Die Scheidung war gelaufen, damit hatte er sich abgefunden. Seine Ehe war gescheitert, Erinnerungen daran ließ er meist nicht zu. *Was sollte es bringen, der Vergangenheit hinterher zu trauern?*

Aber wenn er seine Mutter ansah, dann überkamen ihn doch manchmal wehmütige Gedanken. Sie war noch immer eine wunderschöne Frau, die elegante, bezaubernde Cosima-Mathilde Bergmann mit dem schmalen, blassen, makellosen Gesicht, den grünen Augen und dem tizianroten, welligen Haar. Wann war sie zur Marionette ihres Mannes geworden? Sie hing bereits unwiderruflich an den Fäden ihres Mannes, und er zog sie, wie er es gerade bevorzugte und für richtig hielt. Oliver hatte Fotos seiner Mutter gesehen, Fotos, die sie lächelnd, unbeschwert zeigten. Mit ihren Freundinnen, vor ihrer Hochzeit. Früher, vor der Hochzeit hatte sie das gemacht, was sie wollte. Sie war spontan gewesen. Doch nach der Hochzeit mit Wolfgang und der Geburt ihrer Kinder wurde sie disziplinierter

und passte sich den Wünschen und Vorstellungen ihres Mannes nach und nach an. Und die sahen folgendermaßen aus: Eine Frau hatte sich um den Haushalt, das Essen, das Putzen und die Kinder zu kümmern. Erst, als die Kinder schon ausgezogen waren, emanzipierte sie sich, sehr zu Wolfgangs Missfallen.

Oliver hatte sich geschworen, dass würde er einer Frau niemals antun. Oliver wollte keine Maschine, nie. Er wollte schon immer eine Frau, mit der er lachen und Spaß haben konnte. Mit der man spontan sein konnte. Mit Nicola hatte er das gekonnt. Aber Nicola war Vergangenheit. Nun war da Ellen. Lachen? Spaß haben? Spontan und verrückt sein? Mit Ellen konnte er das, zumindest in der Anfangsphase ihrer Beziehung. Doch bereits nach kurzer Zeit wurde Ellens Wesen kälter und härter, wie ein Stück scharfkantiges Eis von einem Eisberg. „*Naja, jeder hat seine Macken, seine Ecken und Kanten, so auch Ellen*“, dachte Oliver sich immer. Und obwohl ihn diese Wesensveränderung bei Ellen zu stören begann, war es noch nichts, weswegen er seine Beziehung zu ihr in Frage gestellt hätte.

Doch was Nele kürzlich angeblich zu seiner Ex-Frau über Ellen gesagt haben sollte, gab ihm zu denken. Es war nach einem Papa-Wochenende gewesen, also einem Wochenende bei ihm, und Nele hatte etwas über die neue Freundin von Papa gesagt... oder hatte Nicola das vielleicht nur behauptet, um einen Keil zwischen Ellen und ihn zu treiben? Dies wäre zwar unter Umständen möglich, aber solch eine Geschichte würde Nicola sich nicht einfallen lassen, da war er sich ganz sicher, dazu kannte er sie zu gut; denn für sie waren die Behauptung und die Tatsache, dass jemand ihrer Tochter mutwillig Schmerzen zufügte und sei es „nur“ eine Ohrfeige, unter keinen Umständen zu ertragen und schon gar nicht als erzieherische-Maßnahme zu verstehen. So etwas würde sie niemals erfinden!

Der Grund waren Nicolas Eltern. Ihre Mutter Renate und ihr Vater Justus waren beide inzwischen schon unter der Erde. Der Vater lag anonym in einem Grab, weil er dies so gewollt hatte. Und wo ihre Mutter begraben lag, wussten weder Nicola noch ihr alkoholkranker Bruder Nicolas, denn auch Renate war über Jahre hinweg alkoholabhängig gewesen. Irgendwann war sie voll beladen mit ihren Einkaufstaschen von der Drogerie und dem Supermarkt auf der Straße zusammengebrochen und gestorben. Passanten hatten die Rettungssanitäter gerufen, fünf Minuten nach Absetzen des Notrufes trafen diese ein. Aber sie konnten nichts mehr für Renate tun: Leberversagen. Es wäre ohnehin nur noch eine Frage der Zeit gewesen, bis sie gestorben wäre, aber früher oder später wäre sie gestorben, weil ihre von Ethanol zerfressene Leber und ihre anderen Organe im Körper nicht mehr mitgemacht hätten. Wie bei einem alten Auto, dem unter Röhren und Spucken der Saft ausgeht.

Nicolas, der Bruder von Nicola, war irgendwann aus Nicola`s Umfeld verschwunden. Angeblich zu einer Therapie, *die Anonymen Alkoholiker, kalter Entzug*, hieß es. Seit diesem Tag hatte er sich nie wieder bei seiner Schwester gemeldet. Seine Ehe mit Jennifer schien nicht mehr so sonderlich gut zu funktionieren, das einzige, was die beiden noch gemeinsam hatten: Sie waren noch immer verheiratet und lebten noch immer unter einem Dach, hatten allerdings getrennte Schlafzimmer. Und sie trugen beide den Namen Voss. Ansonsten gab es keine Gemeinsamkeiten mehr zwischen Nicolas und Jennifer. Kinder hatten sie nicht. Jennifer wollte niemals Kinder, ihr Job - sie war Kinderbuchautorin - war ihr immer wesentlich wichtiger. Sie war eine hübschen Frau mit smaragdgrünen Augen, schlank, nicht besonders groß, blasser Hautfarbe und rotblonden Haaren - mal glatt, mal lockig, wie ihr gerade der Sinn stand. Sie war eine angenehme Frau, anfangs etwas

schüchtern, aber nett. Zunächst hatte Oliver es nie für möglich gehalten, doch nachdem sie mit ihr warm geworden waren, hatten Oliver und Nicola sich mit ihrer Schwägerin sehr gut verstanden. Jennifer war bereits einmal geschieden gewesen – nun teilten sie dieses Schicksal. Auch das hätte Oliver am Anfang seiner Ehe niemals für möglich gehalten.

Nicola hatte ihn nach dem betreffenden Wochenende angerufen und behauptet, Nele hätte ihr erzählt, dass Ellen sie während eines Zoobesuchs heftig am Arm und den Haaren gezogen hätte, anschließend sei Ellen sogar mehr als einmal noch im Zoo die Hand „ausgerutscht“. Nicola würde so etwas nicht einfach so behaupten, da war Oliver sich sicher, aus folgendem Grund: Nicola und Nicolas waren im Kinder- und Teenageralter beinahe regelmäßig von Justus und Renate geschlagen und sogar missbraucht worden. Sie hatten es nie angezeigt, waren nie zu einer Therapie gegangen, auch später nicht. Die Geschwister gaben sich immer gegenseitig Halt. Oliver hatte Ellen mehrfach auf die Behauptungen seiner Tochter gegenüber seiner Ex-Frau angesprochen, doch sie hatte ihn mit ausweichenden Antworten abgebugelt. Er wusste nicht mehr, wem oder was er glauben sollte; er wusste noch nicht einmal, ob er Ellen überhaupt noch heiraten wollte. Doch jetzt galt es erst einmal, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

„Ich liebe dich, Ellen“, flüsterte er in ihr braunes Haar hinein und küsste sie.

„Und ich liebe dich, Oliver“, erwiderte sie lächelnd und küsste ihn ebenfalls.

Gorgonzola gab einen merkwürdigen Laut von sich.



„Ich finde, so ein freier Tag tut richtig gut, so zwischendurch, man kann seine Verantwortung für einen kleinen Moment vergessen“, sagte Oliver genüsslich.

„Ja, da hast du Recht. Leben zu retten ist nämlich eine riesengroße Verantwortung“, bestätigte Ellen und küsste ihn.

In diesem Moment klingelte Bergmanns Handy. Er stöhnte auf, da er bereits die Befürchtung hatte, die Kollegen in der Klinik hätten mal wieder einen „*ganz speziellen*“ Notfall hereinbekommen, zu dem sie ihn unbedingt brauchten. Aber nachdem er einen Blick auf seinen Handydisplay geworfen hatte, lächelte er: „Hallo, Nele, mein Schatz, was gibt’s?“, wollte er wissen.

Über seine Ehe sprach er mit Ellen nicht, nie. Auf Ellens anfängliches Nachfragen hatte er sehr gereizt reagiert und stets mit der Begründung: „*Meine Ex-Frau und ich hatten wundervolle Jahre, aber diese sind vorbei*“. Und seit dieser Geschichte mit dem Zoo hätte er am liebsten auch Nele von Ellen ferngehalten.

„Papa, du hast doch hoffentlich nicht vergessen, dass übermorgen meine Einschulung ist, oder?“, plapperte seine Tochter fröhlich drauflos.

„Oh, deine Einschulung, tatsächlich, du bist ja jetzt schon sechs Jahre alt, meine Große“, entgegnete er mit gespielter Erstaunen.

„Genau Papa“, bestätigte Nele.

„Ich hole einmal die Tageszeitung herein“, sagte Oliver betont beiläufig zu Ellen, ging hinaus und schloss die Terrassentür hinter sich. Der Regen hatte aufgehört und die Sonnenstrahlen ließen die Tropfen an den Blättern glitzern. Er schritt auf dem Gartenweg weit aus und umrundete das Haus, bis er am Briefkasten ankam.

„Sag mal, Nele, Schätzchen, wie geht es denn der Mama, kommt sie eigentlich auch zu deiner Einschulung?“, wollte Oliver wissen. Gesehen hatte er seine Ex-Frau schon länger nicht mehr; auch sie schien den direkten Kontakt zu vermeiden. Aber dieses Telefonat letztens... vielleicht sollten sie mal von Angesicht zu Angesicht darüber sprechen...

„Es geht ihr ganz gut, ja klar, ist Mama auch bei meiner Einschulung dabei, Papa“, holte Nele ihn wieder aus seinen Überlegungen in die Gegenwart zurück. Das Mädchen war total überdreht.

„Gut, dann sehen wir uns übermorgen, mach's gut und grüß die Mama von mir“, beeilte er sich zu sagen, warf ein Küsschen durch's Telefon und legte auf.

Inzwischen war es Abend.

Nicola beschloss ihre Tochter ins Bett zu bringen. „So, Nele, jetzt erzähle ich dir noch eine Gute-Nacht-Geschichte und danach schläfst du wie eine Prinzessin“, erklärte Nicola ihrem Kind. Nach der Geschichte küsste sie ihre Tochter, ehe sie das Licht löschte und die Tür so hinter sich zuzog, dass noch ein kleiner Spalt offen blieb.

Nicola ging ins Wohnzimmer, setzte sich auf ihre weiße Couch, goss sich ein Glas Rotwein ein und begann, ihren neu gekauften Roman zu lesen. Es fröstelte sie, daher beschloss sie, sich mit dem Buch unter die Decke zu kuscheln.

Auch Oliver und Ellen hatten sich ins Bett begeben. Sein Handy lag wie immer auf dem Nachttisch. Er zog Ellen in seine Arme und küsste sie leidenschaftlich. „Was hältst du davon, wenn wir uns um unsere eigene Familienplanung kümmern?“, wollte sie wissen.

„Eine hervorragende Idee“, erwiderte er und küsste sie zärtlich und voller Leidenschaft.

Es war mitten in der Nacht, als Nicolas Tochter plötzlich keuchend hustete, wodurch Nicola schließlich erwachte und ins Kinderzimmer stürzte.

„Schätzchen, was hast du denn?“, wollte Nicola besorgt wissen.

Ihr Kind hustete, röchelte nach Luft, keuchte. Nicola legte ihrer Tochter die Hand auf die Stirn. Sie war sehr heiß. Nele hustete Schleim aus und röchelte. Nicola zitterte vor Angst um ihre Tochter. Sie ging zum Telefon und rief Oliver an.

Oliver erwachte, als mitten in der Nacht sein Handy ununterbrochen klingelte.

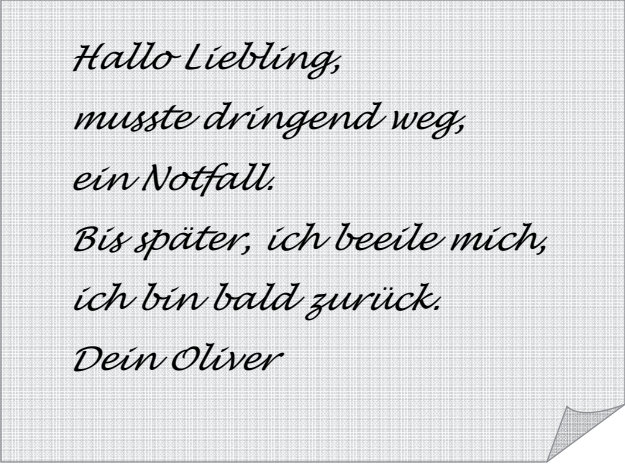
>Nele ruft an<, stand auf dem Display. Er hob ab.

„Na, du kleines Mäuschen, kannst du mal wieder nicht schlafen?“, murmelte er verschlafen.

„Oliver, es ist Nele, sie hustet, hat Atemnot, spuckt Schleim und ihre Stirn ist sehr heiß“, platze Nicola aufgewühlt heraus. Bergmann brauchte einen Moment um zu begreifen, dass er nicht mit seiner Tochter Nele, sondern mit seiner Ex-Frau Nicola sprach. Dann war er hellwach und sein Arzt-Instinkt schien sich wie auf Knopfdruck einzuschalten.

„Ich komme, bleib ganz ruhig, mach dir keine Sorgen, ich bin gleich da“, erwiderte er und sprang aus dem Bett. Hektisch zog er seine Hose an.

Bevor er sich auf den Weg zu Nicola machte, schrieb er Ellen noch schnell einen Zettel:



*Hallo Liebling,  
musste dringend weg,  
ein Notfall.  
Bis später, ich beeile mich,  
ich bin bald zurück.  
Dein Oliver*

Er nahm die Autoschlüssel vom Sideboard und machte sich auf den Weg zu seiner Ex-Frau.

Nicola war ihrem Kind nicht mehr von der Seite gewichen. Sie streichelte liebevoll durch Neles Haar und versuchte, ihre Angst, ebenso wie ihre Nervosität vor dem Kind zu verbergen. Da klingelte es plötzlich an der Tür; keine zwei Sekunden später war Nicola aufgesprungen und zur Tür geeilt.

Sie öffnete.

„Hallo Oliver“, grüßte sie ihn.

„Hey, Nicola“, entgegnete er.

„Komm doch rein“, bat sie.

„Du siehst schrecklich aus“, entgegnete er und trat ein. Nicola hatte rot geweinte Augen und sie war leichenblass.

„Gehen wir zu Nele“, erwiderte sie, ohne seine vorherige Feststellung zu kommentieren. Nele röchelte noch immer, als Nicola und Oliver ihr Zimmer betraten. Er schaltete das